

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 97.

Neuenbürg, Sonntag den 25. Juni

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die bürgerlichen Kollegien sämtlicher Gemeinden.

Bekanntmachung

betr. die Bereitstellung von Geldmitteln für die Durchführung der Maßregeln gegen die Futternot.

Um den von der herrschenden Futternot Betroffenen eine möglichst weitgehende Verköstigung der laut Erlass des K. Ministeriums des Innern vom 22. d. Mts. (Staatsanzeiger Nr. 144) Seitens der K. Regierung zur Verfügung gestellten Hilfsmittel zu ermöglichen, wird es in vielen Fällen nötig sein, zu Vorschüssen an die Interessenten genügende Geldmittel für die erste Anschaffung des Bedarfs an Kraftfuttermitteln, Sämereien u. bereit zu halten. Die Sorge hierfür ist zunächst Sache der Gemeinden. Es werden daher die bürgerlichen Kollegien sämtlicher Gemeinden aufgefordert:

1. sofort festzustellen, ob und in welchem Umfang in ihrer Gemeinde die Notwendigkeit der Gewährung von Vorschüssen besteht; im Bejahungsfall;
2. nach Maßgabe von Ziff. 4 des Normal-Erlasses vom 30. April 1861 alsbald Beschluß zu fassen über die Abgabe der erforderlichen Unterstützungsanleihen;
3. bis spätestens Donnerstag den 29. d. Mts. abends hieher zu berichten:
 - a) über den Gesamtbetrag der für notwendig erkannten Vorschüsse,
 - b) über den Betrag der aus Gemeindemitteln schon bewilligten oder aus solchen zu bewilligenden Vorschüsse,
 - c) über die Frage, ob die betr. Gemeinde zur Aufbringung dieser Vorschüsse etwa der Beihilfe der Amtsförperschaft bedarf, was zutreffendfalls näher zu motivieren ist.

Diese Berichte zu 3. a bis c müssen sich genau an die gestellten einzelnen Fragen halten und sind mit solcher Pünktlichkeit zu erlassen, daß weitere Instruktionen nicht erforderlich werden.

Den 23. Juni 1893.

K. Oberamt.
Maier, Amtsvorn.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betreffend Maßregeln zur Abhilfe der herrschenden Futternot.

Die Ortsvorsteher werden unter Bezugnahme auf den im Staatsanzeiger vom heutigen Nr. 144 erschienenen Ministerial-Erlass, betr. die Maßregeln zur Abhilfe der Futternot beauftragt, **schleunigst** alles vorzubereiten, was geschehen kann und muß, um der nächsten Not zu steuern.

Das Oberamt wird **morgen noch** Uebersichten an sämtliche Ortsvorsteher hinausgeben, aus welchen zu ersehen ist, welcherlei Arten von Kraftfuttermitteln und Raufutter, sowie Sämereien für den alsbaldigen Anbau von Futtergewächsen zunächst zum Bezug im Großen angeraten werden können. Soweit möglich werden zugleich auch die Preise angegeben sein, zu welchen jene Futtermittel durch Vermittlung der Notstandskommission zu erhalten sind. In diese Uebersichten, welche spätestens am Montag nachmittag in Händen jedes Ortsvorstehers sein werden, haben die letzteren sodann mit **thunlichster Beschleunigung** diejenigen Quantitäten (in Zentnern ausgedrückt) einzusetzen, welche für die einzelnen Gemeinden zur Abhilfe der Not wenigstens für die nächste Zeit bestellt werden sollen. Um dies zu erheben, wird den Ortsvorstehern **dringend** empfohlen, die dabei interessierten Viehbesitzer ihrer Gemeinden — soweit möglich schon am Sonntag — zu versammeln und dieselben, unter Erläuterung der in dem oben erwähnten Minist.-Erlass dargelegten Absichten der K. Regierung, zur Angabe ihres Bedarfs an einzelnen Kraftfuttermitteln u. zu veranlassen.

In welcher Weise die Bereitstellung der erforderlichen Geldmittel im diesf. Bezirk erfolgen kann, wird demnächst bekannt gegeben werden.

Eine für die Verhältnisse des Bezirks geeignete Belehrung über den nach beendigter Ernte alsbald zu bewerkstelligenden Anbau von Futtergewächsen und die dabei angezeigte künstliche Düngung wird in Balde verbreitet werden.

Es wird zuversichtlich erwartet, daß von der gebotenen Hilfe, wo dies nötig, ausgiebiger Gebrauch gemacht, und daß insbesondere alle hierauf bezüglichen Berichte, Anfragen u. mit größter Beschleunigung hier eintreffen.

Den 23. Juni 1893.

K. Oberamt.
Maier, A.S.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, betr. die Flößerei.

Die Flößgassentafel am Böhmleswehr in Calmbach ist von jezt ab **an den Sonntagen** mit Kette und Schloß angelegt. Der Schlüssel zum Abnehmen des Verschlusses hat Oberförster Brösamle in der Böhmlesmühle in Verwahrung; derselbe händigt den Schlüssel auf Verlangen den Flößern aus.

Den 23. Juni 1893.

K. Oberamt.
Maier, A.S.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom **26. Juni bis 1. Juli d. J.** die Staatsstraße Nr. 112, Herrenalb gegen Eitlingen bearbeiten. Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Vorübergehen an der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Calw den 23. Juni 1893.

K. Straßenbau-Inspektion.
Fleischhauer.

Neuenbürg.

Nachdem in letzter Zeit eine größere Anzahl von Personen in der städtischen Tannenkultur „Nizebene“ **unbefugterweise Gras entwendet** und dadurch namentlich den jüngeren Pflanzen Schaden zugefügt haben, hat das städtische Forstschutzpersonal vom Gemeinderat am 5. d. M. die ausdrückliche Weisung erhalten, die betr. Leute vor weiteren Uebertretungen nicht nur zu warnen, sondern dieselben im Betretungsfalle **zur Anzeige** zu bringen.

Da nun trotzdem immer wieder Gras-Entwendungen vorkommen, so wird veröffentlicht, daß alle diejenigen, welche trotz des Verbots auch nach 5. Juni d. J. Gras entwendet haben, zur Bestrafung gezogen werden.

Den 22. Juni 1893.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Revier Herrenalb.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 5. Juli vormittags 10 Uhr

werden aus dem Staatswald Bords-Tannschach, Mauzenstein der Hut Bernbach, Hardt, Keplersweg, Brandplatten der Hut Rothensol, Ob. Kleinloh, Lärchenkopf der Hut Döbel, Wärdersfalltrif der Hut Gaisthal, sowie vom Scheidholz der Hut Bernbach, Gaisthal und Rothensol verkauft:

1397 St. Langholz mit 204,74 Fm. I. Kl., 151,76 Fm. II. Kl., 179,61 Fm. III. Kl., 515,61 Fm. IV. Kl.

731 St. Langholz mit 111,93 Fm. V. Kl.

851 St. Sägholz mit 242,49 Fm. I. Kl., 109,98 Fm. II. Kl., 175,12 Fm. III. Kl.

13 St. Eichen mit 0,41 Fm. III. Kl., 2,07 Fm. IV. Kl.
3 St. Buchen mit 2,39 Fm. I. Kl.
Zusammenkunft auf dem Rathaus in Herrenalb.

Revier Schwann.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 7. Juli vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Schwann aus dem Staatswald, Abt. Kahler Berg, Delmairers Schlägle und vom Scheidholz der Hut Neusatz:

443 St. Nadelholz-Stammholz I. bis IV. Kl. u. V. Kl. Draufholz mit 519,25 Fm.,

ferner Scheidholz der Hut Neusatz: Nm.: 27 buchen Anbruch, 326 Nadelholz-Anbruch.



Neuenbürg.

Uebersicht über das Ergebnis der ordentlichen Farrenschau im Oberamtsbezirk Neuenbürg im Jahr 1893.

Gemeinde.	Farrenhalter.	Zahl der Farren	Qualität der Farren nach Klassen.					Bemerkungen.
			1. Klasse.	2. Klasse.	3. Klasse.	4. Klasse.	5. Klasse.	
Neuenbürg	B. Vogt	2	II					2. Farre Zulassungsschein verweigert.
Arnbach	Jak. Stauner	3	III	II	III			
Reinberg.	Mr. Kentschler	2	III	II				
Bernbach	Rich. Pfeiffer	3	II	II	III			
Biefelsberg	Jak. Keck	2	III	III				
Birkenfeld	Fr. Delchläger	4	II	I	II	II		
Salmbach	Ph. A. Borth	3	II	I	II			
Conweiler	Fr. Bärtle II.	3	II	I	III			
Dennach	Ernst Frommer	2	II	II				
Dobel	Jak. Fischer	3	II	III				3. Farre Zulassungsschein verweigert.
Engelsbrand	W. Reichstätter	3	II	II	II			
Enzklösterle	Fr. Schraft	1	II					3. Farre fehlt.
Feldbrennach	Chr. Rehtler	3	I	III				
Fünzweiler	Gottl. Obrecht	1	II					
Gräfenhausen	Fr. Ahr	3	II	III	II			
Obernhäusen	E. Schöttle	2	II	I				
Grunbach	Geiar. Kentschler	2	II	II				
Herrnalsb	Fr. Pfeiffer	2	II	II				
Geisthal	Chr. Weisinger	1	II					
Höfen	J. Wurster Wtw.	2	I	III				
Igelsloch	Joh. Bertsch	1	III					
Unterkollbach	Jak. Koller	1	II					
Kapfenhardt	Jak. Wurster	2	II	III				
Langenbrand	Fr. Eberhardt	2	II	II				
Loffenau	J. Adam Wtw.	5	II	III	III	III		5. Farre Zulassungsschein verweigert.
Maisenbach	Gottl. Seybold	2	II	II				
Neusäß	Jak. Kull	2	III					2. Farre Zulassungsschein verweigert.
Oberlengenhardt	Jak. Kentschler	2	II	III				
Ober- und Unternielesbach	Gottl. Roth	2	III					2. Farre Zulassungsschein verweigert.
Ottenhausen	Joh. Becker	3	II	III				
Rothenjol	Joh. Obrecht	2	I	III				3. Farre fehlt.
Salmbach	J. Fr. Gann	2	II	III				
Schömburg	R. Fr. Kling	3	III		III			2. Farre Zulassungsschein verweigert.
Schwann	Jak. Zaach	3	III	II				
Schwarzenberg	Jak. Kraft	1	II					3. Farre Zulassungsschein verweigert.
Unterkengenhardt	Rich. Kraft	1	II					
Waldbrennach	Wilh. Stoll	2	III	I				
Wildbad	Chr. Kerfle	3	III		III			2. Farre Zulassungsschein verweigert.
Sprollenhaus	Karl Seyfried	2	II	III				

Sienach sind von den im Oberamtsbezirk aufgestellten 88 Farren 8 Stück I. Klasse, 41 Stück II. Klasse, 29 Stück III. Klasse; in 2 Gemeinden hat je ein Farre gefehlt und für 8 Stück wurde der Zulassungsschein verweigert.

Im Vorjahre waren es:

32 Stück I. Kl., 38 Stück II. Kl., 13 III. Kl.; für 4 St. wurde der Zulassungsschein verweigert.

Bei dem ungünstigen Ergebnis gegenüber dem Vorjahre und den früheren Jahren wird den Gemeindebehörden **dringend** empfohlen, der Farrenhaltung größere Aufmerksamkeit zuzuwenden und insbesondere den Farrenhaltern zur Beschaffung schöner Farren besondere Beiträge aus der Gemeindefasse zu verwilligen. Die Herren Ortsvorsteher werden sich von Zeit zu Zeit von dem Stand der Farrenhaltung persönlich überzeugen.

Den 19. Juni 1893.

R. Oberamt.
Maier, A.B.

Revier Liebenzell.
Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 4. Juli
vormittags 9 Uhr

im Löwen in Unterreichenbach aus Biefelswald, Abt. Dennjächthalde, Spannagelsriß, Unterer u. Mittlerer Tannberg, Mäder, Hasenrain, Abt. Oberer Hasenrain und Scheidholz der Gut Biefelsberg:

Rm.: buch.: 8 Scheiter, 1 Prügel, 4 Anbruch; Nadelholz: 83 Scheiter, 111 Prügel, 312 Anbruch; ferner wiederholt aus Unterer Tannberg 9 Rm. Brennarinde und aus Spannagelsriß 4 Lose Nadelreißig getähnt zu 470 Wellen.

Privat-Anzeigen.

Doppel-Falzziegel

mit doppeltem Falz an Kopf und Seite unter Garantie für Weiterbeständigkeit.

Is. Mannheimer

Portland-Cement, lufttrockene Schlackensteine

(Blaue Vulkansteine, eigenen Fabrikats) empfiehlt in Wagenladungen franko und bei kleineren Quantitäten ab Ziegelei Hirsau

Emil Georgii, Calw.

Chr. Schill,

Bauunternehmer in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik u. im Einzelverkauf ab Lager Bohnhof Wildbad:

Portland-Cement,

(Dyckerhoff u. Söhne, Mannheim).

Doppelfalzziegel,

(Patent F. v. Müller, Eisenberg).

Dachziegel, (gewöhnliche)

Bausteine,

Maschinensteine.

Schwemmsteine,

(10, 12, 14 u. 16 cm breit)

Cementröhren,

Steinzeugröhren,

Schwarzkalk,

Feuerfeste Steine u. Platten,

(aller Größen).

Dachpappen, Carbolinum

u. s. w.

Neuenbürg.

= Reine Weine =

empfehle zu niedrig gestellten Preisen.

Rothfuss, Küfer.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Monats-Versammlung

am Montag abend im Lokal.

Neuenbürg.

Kochherde

und

Kamin gestelle

in jeder Größe sind stets vorrätig.

Franz Fischer,

Herb- und Bauschlosserei.

Neuenbürg.

Zum Ansehen

empfehle

Branntwein,

spiritfrei, pr. Liter 80 S.

Rothfuss, Küfer.

Neuenbürg.

Ein Fahrknecht

findet Stelle bei

Bierbrauer Sarcher.

Rebwein

bildet jetzt einen Bestandteil unserer neuen vortrefflichen Qualität

Kunstwein

weiß zu 20 Pfennig } per Liter
rot " 22 " } 3 monatliche Vorgfrist.

Kleinste Quantum 50 Liter; die leeren Fässer werden geliehen.

Indem wir damit einen ausgezeichneten, haltbaren und gesunden Tischwein zu sehr billigem Preise anbieten, glauben wir unsere bedeutende Kundenschaft noch weiter vergrößern zu können.

MAYER-MAYER

in Freiburg (Baden).



Höfen.

Die Unterzeichnete verkauft am Donnerstag den 29. Juni von vormittags 8 Uhr an in ihrer Wohnung, wegen Todesfall, ihren sämtlichen gut erhaltenen **Schreiner-Handwerkszeug**, worunter einige Saß Hobel, Hobelbänke, Feinmehrböcke, Schraub- und Leimzwingen, verschiedene Farben, Pitt u. Glaspapier, eine Partie ältere Fenster, einen guten Handlarren, 8 neue schön lackierte Bettladen, etwa 100 qm buchenes Bodenholz, etwas diekenes, tannenes und Apfelbaum-Holz und sonst noch Verschiedenes.

Marie Reisenbacher Witw.

Neuenbürg.

Neußerst billig

empfehle zur Mostbereitung entseelte **Samos-Trauben und Clemens-Kosunen** in bester neuer Ware. **Wilhelm Fiebig.**



Rothensof.

Nachdem mein Mann, Fr. Kull, Schreinermeister hier, welcher bei der **Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft** seit 30. Dezember 1890 zu 2000 M. versichert war, am 22. Mai d. S. gestorben ist, wurde mir heute durch den Agenten G. Fig, Gerichts-vollzieher in Birkenfeld obige Summe ohne den geringsten Abzug **ausbezahlt** und kann ich obige Gesellschaft aufs beste empfehlen.

Den 11. Juni 1893.

Die Witwe: **Christina Kull.**

Dr. L. Wolff,

Karlsruhe, Markgrafenstr. 52.
Spezialarzt
für Blasen- und Hautkrankheiten.
Sprechstunden: 11-1 Uhr,
2-5 "

Luftschone

Schlackensteine

(genannt blaue Vulkansteine).
Besten Schutz gegen feuchte Wände.
Ziegelei Hiltow bei Calw.

Neuenbürg.

Futtermehl

sämtliche Sorten, sowie ganzes und gemahlenes **Welschkorn** empfiehlt billigst

Rob. Silbereisen, Bäcker.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

POSTDAMPFER nach

New-York über Rotterdam
Mittwochs und Samstags.

Nähere Auskunft erteilen

die Verwaltung in **ROTTERDAM,**

die General-Agenten **M. Anselm & Co. in Stuttgart,**

Langer & Weber in Heilbronn,

sowie die Agenten

W. G. Blaich in Neuenbürg.

Fr. Bizer

Neuenbürg.

Abbitte.

Die dem Herrn **Oskar Schroth, Friseur,** zugefügte Beleidigung nehme ich **zurück.**

Den 22. Juni 1893.

Wilh. Bantleon.

Calmbach.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Die gegen **Wilhelm Barth** ausgesprochene Beleidigung nehme ich als unwahr zurück.

Gottlieb Jäger.

Contobüchlein

in allen Sorten bei **C. Meeh.**

Fremdenbücher

(Nachtbücher für Gasthausbesitzer)

empfiehlt

C. Meeh.

Den Empfehlungen der Frauen haben die ächten Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen, welche in den Apotheken nur in Schachteln à M. 1.— erhältlich, unzweifelhaft einen großen Teil ihres heutigen Erfolges zu verdanken, indem ihre angenehme, sichere absolut schmerzlose Wirkung bei den Frauen alle anderen Abführmittel verdrängt hat. Wie die vielen Dankschreiben beweisen, werden die ächten Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Grunde bei Störungen in der Verdauung (Verstopfung), Herzklappen, Blutandrang, Kopfschmerzen etc. stets mit bestem Erfolg angewandt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 24. Juni. Die regenlose, die trockene Zeit ist nun vorüber. In den letzten 4 Tagen hatten wir wiederholte gewitterartige Niederschläge und heute an Sommer-Sonnenschein ist dies auch der Fall, und das Wetterglas steht so, daß für die nächsten Tage auf noch mehr Regen zu rechnen sein wird. Der Landmann kann nun wieder beruhigter der Zukunft entgegensehen, um so mehr, als wir ja im Hinblick auf andere Gegenden und Bezirke in unserem Schwarzwaldbezirk immer noch etwas besser daran sind. Man wird auch mit dankbarer Freude und Bewunderung von den Maßregeln hören, die unsere Regierung in so energischer und prompter Weise zur Abwehr eines allgemeinen Futtermangels und der herrschenden Streunot angeordnet hat. Wir waren gestern schon in der Lage, die regierungsseitige Kundgebung ausführlicher mitzuteilen. In vorliegender Nummer werden unsere Leser die entsprechenden amtlichen Erlasse finden. — Die Rirschernte, die ja diesmal so reichlich ist, kommt nun in vollen Gang; sie wirkt in den betr. Gemeinden auch einen ganz nennenswerten Ertrag ab.

Forstheim, 22. Juni. Die Bijouterie-Fachausstellung erfreut sich insbesondere von auswärtigen, namentlich auch von Stuttgart eines andauernd guten Besuches. In den nächsten Tagen besichtigt dieselbe auch der Großherzog von Baden, wahrscheinlich in Gemeinschaft mit dem Erbgroßherzog.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni. Die Nordd. Allg. Ztg. teilt sicherem Vernehmen nach mit, der Kaiser werde Ende dieses Monats nach Potsdam zurückkehren und an einem der ersten Tage des Juli den Reichstag persönlich eröffnen.

Mannheim, 23. Juni. In einer öffentlichen Erklärung erhebt eine große Anzahl demokratischer Wähler Einsprache gegen die offizielle demokratische Parteiteilung, den Sozialisten Dreesbach bei der Stichwahl zu unterstützen, und fordert zur Wahl **Bassermann's** (nl.) auf.

Stln, 23. Juni. Ein hiesiger Sattler schlichte in betrunkenem Zustand seinem 26jäh.

Sohn Karl bei einem Wortwechsel den Unterleib auf. Der Schwerverletzte ist hoffnungslos. Der unnatürliche Vater ist verhaftet.

München, 14. Juni. (Erfindung eines Stationsanzeigers.) Der hier in der Karlsstraße Nr. 56 wohnhafte Herr **Franz Gamp** hatte in seiner früheren Stellung als Betriebsverwalter einer Lokalbahn viel Gelegenheit, sich von der ordnungsmäßigen Ausnützung der gelösten Fahrkarten zu überzeugen, beziehungsweise die Bahnverwaltung zu machen, daß Fahrgäste, teils mit Absicht, weniger Kosten zu haben, teils aus Versehen die auf der Fahrkarte bezeichnete Endstation überfahren und, darüber zur Rede gestellt, als Entschuldigung vorbrachten, es wäre Verpflichtung des Bahnpersonals, die Passagiere an ihrem Bestimmungsort abzuführen, resp. auf Erreichung ihres Reiseziels aufmerksam zu machen. Diesen und ähnlichen Umständen abzuweichen, dürfte der von Hrn. Gamp hergestellte patentierte „Stationsanzeiger“ genügen, dessen Konstruktion darin besteht, daß derselbe an einer sofort in die Augen fallenden Stelle in einem jeden Coupé angebracht, bei dem Verlassen einer Station den Namen der nächst kommenden in deutlich leserlichen Buchstaben anzeigt. Die Annehmlichkeit dieser Einrichtung erhöht sich noch bei Benutzung von Schnellzügen. Hier werden die Haltestellen als ohne Belang unberücksichtigt gelassen; dagegen tritt die Dauer der Fahrt zwischen den einzelnen Stationen und dementsprechend in Zwischenräumen von 10 bis 15 Minuten die nächste Haltestelle hervor. Ein Blick auf den Stationsanzeiger belehrt rascher und sicherer als jedes Fahrplanbuch über die Fahrdauer und nächste Haltestation. Gegenüber diesen Vorteilen, welche zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums wesentlich beitragen, sind die Anschaffungskosten der mehrfach erwähnten Konstruktion unbedeutend, sowie die Raumverhältnisse in keiner Weise störend. Sämtliche Apparate eines Zuges werden von der Zugmaschine aus in Bewegung gesetzt. Reparaturen sind bei der gediegenen Ausführung des Ganzen ausgeschlossen. Es wäre jedenfalls angezeigt, daß die verschiedenen Eisenbahnverwaltungen dieser Erfindung baldigst näher treten und die sachmännliche Prüfung derselben in die Wege leiten.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Juni. Herzog Karl Theodor von Bayern, Vater der Frau Herzogin von Urach, ist mit Gefolge hier angekommen und im Hotel Marquardt abgestiegen.

Stuttgart, 22. Juni. Der Wahlschuss für **Gustav Siegle** hat die Wähler Stuttgarts, welche sich am Samstag für Siegle oder Klotz zu entscheiden haben, zu einer nochmaligen Versammlung in den Festsaal der Biederhalle eingeladen. Den Vorsitz hatte wieder Oberstudienrat **Dillmann** übernommen, welcher nach kurzer Einleitung dem Kandidaten **G. Siegle** das Wort erteilte: Dieser — von der außerordentlich zahlreichen Versammlung mit stürmischem Beifall begrüßt — wies auf seine vor der Stichwahl im Februar 1890 gehaltene Rede gegen die Sozialdemokraten hin. Er betonte, daß **Eugen Richter** durch seine politischen Rechenfehler die Schuld daran trage, wenn im neuen Reichstag die extremen Parteien rechts und links gewinnen und das liberale Bürgertum verlieren. Insbesondere wies Redner auf die letzten Gedanken und wahren Gesichter der Sozialdemokratie hin, welche dieselben nur in den Versammlungen den Genossen zeigen, bei der Wahlagitation nach außen aber kluger Weise verhalten. Der Kandidat ist überzeugt, daß zahlreiche Anhänger der Volkspartei es sich sehr überlegen werden, dem Gebot ihrer Führer folgend, für den Sozialdemokraten zu stimmen. Hierauf ergriff Rechtsanwalt **Stoßmayer** das Wort, um den selbstmörderischen Beschluß des hies. Volksvereins einer vernichtenden Kritik zu unterwerfen. Die Volkspartei arbeite damit nur für die Sozialdemokratie, die Stimmen der Sozialdemokraten in den Landkreisen wären den Demokraten auch ohne diesen Beschluß sicher gewesen. Bezüglich des Kartellreichstags sei die Sorge der Herren **Payer** und **Hausmann** ohnedies unnötig, daß es einen solchen gebe, glaube der Vertrauensseligste nicht. Nachdem Redner noch über die Bedeutung und die Ziele der Sozialdemokratie gesprochen hatte, nahm Prof. Dr. **Hieber** das Wort und betonte wie die Sozialdemokraten alles was uns heilig und teuer ist, in den Koth ziehen, sich ganz offen als Feinde des Reiches bekennen. Während in der Sozialistendebatte des Reichstags alle Parteien aus

Ueberzeugung die Sozialdemokratie bekämpften, erscheine die Volkspartei, wenigstens die Führer derselben, Arm in Arm mit der roten Internationalen. Wenn die Angehörigen der Volkspartei wirklich für Klotz ihre Stimmen abgeben, habe dieselbe den Namen einer nationalen Partei verwirkt. Brausender Beifall folgte der begeisternden Rede. Mit einem Hoch auf Siegle schloß die Versammlung.

Ulm, 21. Juni. Die Futternot und die geringen Preise, welche die Händler für das feile Fleisch bieten, haben in Nadelstetten, O.A. Münstagen, wie die „Ulmer Schnellpost“ berichtet, eine Anzahl Bürger veranlaßt, einen Verein zu bilden, dessen Mitglieder, bei Konventionstrafe sich verpflichten, an keinen Händler mehr ein Stück zu verkaufen. Dagegen melden diejenigen Mitglieder, welche wegen Futtermangels oder aus anderen Gründen ihren Viehstand verringern müssen, dies beim Vorstand an, der Verein kauft das Vieh an, wofür je nach dem Wert des Stückes verschiedene Preise festgesetzt sind. Das Vieh wird im Auftrag des Vereins geschlachtet und das Fleisch unter die Mitglieder je nach Größe der Familien verteilt zu einem Preis, der nur die entstandenen Kosten und Auslagen decken muß. Jedes geschlachtete Tier muß vollständig aufgebraucht sein, bevor ein neues gekauft und geschlachtet wird. Werden mehrere Tiere zugleich zum Kauf angeboten, so entscheidet darüber, welches zuerst gekauft werden soll, das Los oder die Dürftigkeit des Verkäufers. In dem benachbarten Scharenstetten soll ein gleicher Verein gegründet werden, der mit dem in Nadelstetten zusammengehen will.

Ausland.

Im Flußbett des Doubs in Frankreich ist ein Felsstück sichtbar geworden, das man seit Jahrhunderten nicht gesehen hat. Dasselbe trägt folgende Inschrift: † 1856 haben wir geweint, Weh denen, dich mich wiedersehen.

In der französischen Deputiertenkammer ist es zu lärmenden Austritten gekommen, weil die französische Regierung von England des ärgsten Panama-Sünders, Cornelius Herz, noch immer nicht hat erwirken können. Herz stellt sich krank in dem englischen Badeort Brurnemouth. In der französischen Deputiertenkammer wurde vor allem der französische Eugen Richter, nämlich der bisherige Führer der Radikalen, Clemencau von dem boulangistischen Deroulede, deutschfreierischen Angedenkens, wegen seiner schwachen Beziehungen zu Cornelius Herz moralisch vollständig hingerecht.

Die Aussichten Gladstone's im englischen Unterhaus seine Homerule-Bill durchzubringen, fangen an, sich recht windschief zu gestalten. Die Opposition der Unionisten hat Gladstone doch schon manche Abschwächung der Homerule-Bill abgerungen, und nun sind die Iren über diese Nachgiebigkeit Gladstone's auf's äußerste erbittert und erklären, die ursprüngliche eingebrachte Bill habe das Allermindeste enthalten, was Irland unter allen Umständen haben müsse. Mit einem so verbitterten statt verbesserten Homerule sei den Iren nicht gedient, und einer der irischen Abgeordneten hat bereits Gladstone den Rat gegeben, die Homerule-Bill ganz zurückzuziehen.

Telegramm an den Enghäler.

London, 23. Juni. Nach einer Depesche an die Admiralität fand heute eine Kollision der Panzerschiffe Viktoria und Camperdown Nachmittags während des Manöverierens bei Tripolis statt. Die Viktoria sank nach 15 Minuten in 150 m Tiefe mit dem Kiel nach oben. Außer dem Admiral Tryon ertranken der Schiffsgesichtige, der Chefingenieur, 1 Lieutenant und 8 Marineaspiranten. Die Viktoria wurde von Camperdown an der rechten Seite angetrammt. Camperdown ist schwer beschädigt und muß zur Reparatur ins Dock gehen. Von 650 Mann an Bord der Viktoria sind nur 255 gerettet, also nahezu 400 ertrunken.

Fernsichtes.

Zur landwirtschaftlichen Kollage

kann man nicht nachdrücklich genug darauf hinweisen, welche unerfesslichen Verluste und schweren volkswirtschaftlichen Nachteile eine weitliche Verminderung des Viehstandes mit sich bringen müßte.

Nach allgemeiner Ansicht wird sich der Viehstand, von welchem vor kurzem noch mit Genugthuung gerühmt werden konnte, daß er in steigender blühender Entwicklung stehe, vermindern.

Wenn wir den Gang des Sinkens der Fleischpreise verfolgen; wenn das Pfund jetzt 1/2 bis 1/3 billiger ist als vor zwei Monaten, so ist eben einfach das Angebot von Schlachtvieh um das Doppelte bis Dreifache gestiegen; daß das Angebot immer noch steigen wird, ist auch einleuchtend, wenn man bedenkt, daß kein Bauer, welcher noch Futtervorrat hat oder Mittel zum Futterkaufen, jetzt sein Vieh zu Spottpreisen loschlägt, sondern es in der Hoffnung auf endliche Erlösung aus diesem Notstand zu halten sucht, so lange es irgend möglich ist. Immer rascher aber rückt der Zeitpunkt heran, wo die lebende Fleischware infolge von ungenügender und unzutraglicher Ernährung so minderwertig wird, daß sie in der Mezig mit dem jetzt ebenfalls sehr billig zu habenden besseren Fleische nicht mehr in Wettbewerb treten kann, also an Abgabefähigkeit verliert. Der Landwirt muß dann den Hauptbestandteil seines verbenden Vermögens, der oft nicht einmal sein freies Eigentum ist, um einen kleinen Bruchteil des wirklichen Wertes veräußern oder verliert ihn ganz.

Mit dem Verlust des lebenden Viehes hängt unmittelbar zusammen der Verlust der Vieherzeugnisse: Milch, Dünger, Fleisch, Häute, Zugkräfte. Die sicher bevorstehende Teuerung der Milch und des Fleisches betrifft nicht bloß den kleinen Landwirt selber, der mit seiner Familie hauptsächlich von Milch lebt, sie betrifft auch nicht minder alle diejenigen Kinder, Kranke, Arbeiter u. s. w., welche auf täglichen Milchgenuß angewiesen sind; frische Milch läßt sich nicht erzeuhen und einführen. Verteuert werden ferner die Milcherzeugnisse, Butter und Käse, welche ebenfalls zu den unentbehrlichen Lebensmitteln zu rechnen sind, die aber schließlich durch Einfuhr, wenigstens für die Bemittelteren, zu erzeuhen sind.

Das Uebel erstreckt sich aber immer weiter. Ruß der Arbeiter mehr für Milch und Fleisch ausgeben, so muß er sich sonst einschränken und verlangt Lohnerhöhung, diese wird ihm aber vom Arbeitgeber verweigert unter Hinweis auf „schlechten Gang der Geschäfte.“ Es ist eben der alte Soß von der grundlegenden Bedeutung der Landwirtschaft für die Volkswohlfahrt, dessen unanfechtbare Wahrheit sich durch den neuesten Notstand wieder einmal recht deutlich vor Augen stellt.

Aber weiter in der Darstellung der Folgezustände der Viehverluste! Wenn drei Viertel des Viehes fehlen, so fehlen auch drei und mehr des von ihm gelieferten Düngers. Wie will aber der Bauer den durch Sonne und Wind ausgehungerten, unfruchtbaren Boden im nächsten Frühjahr zur Erzeugung neuer Nahrungsmittel für Menschen und Vieh zubereiten? Mit Kunstdünger? Wer schenkt ihm den? Und mit Kunstdünger allein kann kein Boden auf die Dauer gedeihen. Ein Landwirtschaftslehrer sagte einst im Eifer in seinem Vortrag: „Meine Herren, ich kann Ihnen den Rahm nicht warm genug ans Herz legen!“ Der Mann hat recht; und in Norddeutschland sagte ein Bäuerlein, nachdem es im landwirtschaftlichen Verein einen gelehrten Vortrag über Kunstdünger andächtig mit angehört hatte, kopfschüttelnd: „Geliebter Miß, wo Du nicht bist, da wachsen keine Bohnen.“

Wenn drei Viertel des Viehes fehlen, wo bringt der Bauer seine Zugkräfte her, um das Bebauen seiner Felder auszuführen? Wie werden die sonst so gesegneten Fluren im nächsten Jahre dreinschauen? Wir sind leider noch nicht am Ende unserer Aufzählung angelangt, denn

ein sehr wichtiger Punkt ist noch zu beleuchten: Die Frage des Ersatzes für das bereits geschlachtete und demnächst noch dem Tode verfallende Rastvieh. Von den ausgemagerten noch übrigen Kühen wird nur eine schwächliche Nachzucht zu erwarten sein, welche mehrere Jahre unproduktiver Wartung und Ernährung bedarf, ehe sie in das auflbare Alter eintritt. Woher soll der Ersatz für das abgegangene Vieh kommen?

Hier ist nur Vorsicht die Mutter der Weisheit. Dem einreizenden Uebel ist Widerstand zu leisten wie bei einem drohenden Dambruch! Mühe es rechtzeitig und recht zeitig geschehen! Nieber jetzt Geld dazu aufnehmen, als hernach das Zehnfache an Schäden verantworten müssen! Das Vorgehen der Regierung wird überall dankbar anerkannt werden.

In einer jüngst in Trier abgehaltenen liberalen Wahlversammlung führte Baurat Müller u. a. auch, daß die Kosten der Wiltärvorlage, wenn sie als Biersteuer aufgebracht würden, auf das Glas Bier kaum 1 J ausmachen. Da nun, meinte der Redner, fast jeder biertrinkende Deutsche dem Kellner als Trinkgeld 5 J, mancher auch hübschen Kellnerinnen 10 J gebe, so könne doch eine Steuer von 1 J auf das Glas nicht als drückend bezeichnet werden. Diese Ausführung war gar nicht mißzuverstehen. Nun kommt die fromme Trierische Landesregierung und sagt, der Baurat Müller habe den Vorschlag gemacht, die Kellner und Kellnerinnen sollten das Trinkgeld, das sie bekämen, für die Heeresvermehrung opfern. Es waren dann scherzhafte Bemerkungen gemacht über die Heranziehung recht vieler, hübscher Kellnerinnen, die ja 10 J für das Glas einbrächten, auch die Frage aufgeworfen, wie Herr Müller sich das Einsammeln dachte. In einem etwa zwei Tage darauf folgenden Artikel war die Sache nicht mehr scherzhaft, sondern schon traurig. Denn mit diesem Eindruck wurde es bezeichnet, daß „ein hochgebildeter Mann, ein Baurat“ so lächerliche Vorschläge machen könne. In dieser Gestalt war die Vagengeschichte aber zu schön, als daß gewisse andere Blätter (u. a. in Köln, Frankfurt a. M. und Berlin) sie sich hätten entgehen lassen sollen, und nun hat sie sich schon so weit entwickelt, daß die Kellner gegen Herrn Müller mit der Beschuldigung vorgehen, er wolle sie vom Brot bringen.

Berlin, 20. Juni. Bismlich teuer sind dem selbstständigen Kandidaten im 1. Berliner Reichstagswahlkreise, von Egidy, die auf ihn gefallenen 1770 Stimmen gekommen. Wie versichert wird, hat Herr v. Egidy die nette Summe von 40000 M dabei ausgegeben. Demnach läme also jede Stimme auf 22 M zu stehen.

Stuttgart, 18. Juni. Eine der „gewichtigsten“ Personen Stuttgarts dürfte die Köchin im Bachnerschen Restaurant sein, dieselbe wiegt 279 Pfund!

(Gipsel der Zärtlichkeit.) Kasketier (an der Wachtstube zu einem Kameraden): „Ich mag nicht Sekreiter werden; meine Kathrine fällt mir immer so stürmisch um den Hals und da könnte sie sich mal an den Knöpfen weh thun!“

(Ein nobler Gast.) Gast: „Kellner, wie viel Trinkgeld soll ich Ihnen denn geben?“ — Kellner: „O, bitte, das überlass ich Ihnen!“ — Gast: „So — dann dank' ich schon, ich kann's nämlich selber gerade brauchen!“

Um Kunstwein von ächtem zu unterscheiden, giebt Beyse folgendes Mittel an: Man röpfe in ein Trinkglas abends 6—10 Tropfen Wein, fülle das Glas mit Trinkwasser und lasse es über Nacht offen stehen. Morgens koste man nüchtern das Wasser; haben die wenigen Tropfen Wein dem Wasser den eigentümlich unangenehmen Geschmack schalen Weines gegeben, dann war der Wein Naturwein, bei künstlich fabriziertem Wein erlangt das Wasser diesen charakteristischen Geschmack nicht.